

## Praxisbeispiel (04) aus dem Modellversuch PROJEKTpräsentation

Thema: „Traditionen“

Beteiligte Fächer: D (Schwerpunkt), KR, Ku, Mu, Ph, G, Sow, IT, Ek, Ch, WiR

### 1. Schule: Maria-Ward-Realschule Schrobenhausen

Projektverantwortliche: ZwRSKin i. K. Rosmarie Müller,

E-Mail-Adresse: [r.mueller@maria-ward-sob.de](mailto:r.mueller@maria-ward-sob.de)

### 2. Ziele

Die Schülerinnen sollten erfahren, wie konzentrierte Einzelarbeit und produktorientiertes Agieren im Team ineinander greifen und zu einem gemeinsamen Ergebnis führen. Eingebunden werden sollte eine Grundlagenschulung in Form eines Methodentrainings (Anleitung zur Portfolioarbeit, Vorstellung von Präsentationstechniken, Gruppenfindung und Verbesserung der Medienkompetenz).

Ein Hauptanliegen war, den Schülerinnen die Bedeutung von Zeitmanagement und Koordination nahe zu bringen und zugleich ihre persönlichen Kompetenzen zu stärken (z. B. Selbstständigkeit, Selbstreflexion und Flexibilität).

### 3. Besonderheiten, Partner, Kosten

Dem Thema „*Gottesbilder...*“ näherten sich die Mädchen der Klasse 9a mit einem Filmprojekt. Dabei durchliefen sie den gesamten Prozess, der auch von professionellen Filmemachern erlebt wird. In acht Teams aufgeteilt kümmerten sie sich um das Schreiben eines Drehbuchs, die künstlerische und musikalische Aufbereitung, die Schauspielerei in allen Facetten, das Sponsoring, das Making-of, Technik und Schnitt. Das Ergebnis war ein ca. 75 Minuten langer Film mit dem Thema *Liebe auf Indisch*.

Das Besondere ist dabei war v. a. die Tatsache, dass die Schülerinnen die gesamte Projektdauer über sehr selbstständig agierten; ein klein wenig störte nur, dass dabei das Zeitmanagement etwas aus den Fugen geriet. Bei der abschließenden Präsentation des Films stellten sich die einzelnen Gruppen zusätzlich in einer eindrucksvollen ‚Performance‘ dem Publikum vor.

Das Filmprojekt der Klasse 9a fand einen Sponsor, der mit einer großzügigen Spende das Projekt unterstützte.

Ansonsten fielen außer der Anschaffung eines Computerprogramms keine weiteren Kosten an.

### 4. Leitfaden für die konkrete Umsetzung

Anfang Dezember 2007 war der Prozess der Themenfindung beendet, die Klassen und ihre Koordinatoren erstellten die endgültigen Themenlisten, und die Lehrkräfte, deren Fachbereich das jeweilige Thema betraf, ordneten sich den jeweiligen Gruppen zu.

So entstanden für die drei neunten Klassen drei Lehrerteams, angeführt von den drei Klassenkoordinatoren unter Mitarbeit der die Projektarbeit betreuenden Fachlehrer, die fortan in regelmäßigen Treffen den Verlauf der Arbeiten besprachen. Sozusagen als „Experten“ fungierten drei Lehrkräfte, die sich um die Bereiche IT, Methodentraining und Portfolioarbeit kümmerten und die Grundlagenschulung im Rahmen des ersten Projekttag (Ende Januar) bei allen Schülerinnen durchführten. Die Gesamtkoordinatorin der Schule fungierte als Bindeglied zwischen allen Beteiligten.

Themenwahl in den einzelnen Klassen:

Das klassenübergreifende Thema *Traditionen* wurde, den drei Wahlpflichtfächergruppen entsprechend, in unterschiedlichen Ausrichtungen bearbeitet, wobei die Klassen ihre Gruppenthemen selbst bestimmten. Die Schülerinnen wählten die Themen ihren Interessen entsprechend aus, wobei die Klassenkoordinatoren unterstützend zur Seite standen. Das Fach Deutsch war schwerpunktmäßig involviert, ebenso wie das Fach IT in der Wahlpflichtfächergruppe II:

- § Die Klasse 9a hatte das Thema *Individuelle Gottesbilder in Abhängigkeit von traditionellen Gottesvorstellungen* gewählt. Eingebunden waren die Fächer KR, D, Ku, Mu und Ph, die Präsentationsform war ein Film mit dem Titel *Liebe auf Indisch*. Ein großer Teil der Mädchen in dieser Klasse hat die Wahlpflichtfächergruppe III a mit Französisch, ist sehr kreativ, musikalisch und künstlerisch begabt.
- § Das Klassenthema der 9b war *Frauenbilder im Wandel der Zeit – eine Zeitreise*. Beteiligte Fächer waren D, G, Sow, Ph, Mu und IT. In dieser Klasse, die vorwiegend von Schülerinnen mit Wahlpflichtfächergruppe III b (Sozialwesen) besucht wird, lag die Ausrichtung sehr stark im Bereich Rollenklischee Frau/Mann, was sich auch an den Einzelthemen zeigte. Als Präsentationsformen wurden hier PowerPoint-Präsentationen und Rollenspiele mit gefilmten Interviews gewählt.
- § *Ist es noch zeitgemäß...?* Diese Frage stellten sich die Schülerinnen der Klasse 9c, die alle der Wahlpflichtfächergruppe II angehören. Beteiligte Fächer waren hier D, KR, G, Ek, Ch, WiR, das Fach IT war verpflichtend eingebunden. Die Präsentationsform war hauptsächlich PowerPoint.

Die Schülerteams sollten aus 3 bis 4 Beteiligten bestehen, was jedoch je nach Themenausrichtung variierte (z. B. beim Filmprojekt).

Während der Vorbereitungsphase (Mitte Februar bis Mitte März) hatten die Schülerinnen den Auftrag, außerhalb des Unterrichts zu recherchieren, Material zu sammeln, ihre Arbeitstreffen in Kurzprotokollen zu dokumentieren und damit die Grundlagen für ihre Präsentationen zu legen.

Obligatorisch war für alle Gruppen der Zwischenbericht, der ca. 10 Minuten pro Gruppe dauerte und während der Unterrichtsstunden vorgetragen wurde (Anfang März).

Der Monat April stand als Hauptarbeitsphase ganz im Zeichen der PROJEKTpräsentation. An vier Projekttagen wurde der Klassenunterricht aufgelöst, es fand Grundlagenschulung statt, und die Schülerinnen konnten am Projekt arbeiten. An drei weiteren Projekttagen erhielten die Schülerinnen Gelegenheit, ganztags am Projekt zu arbeiten, die Computerräume zu benutzen, Interviews zu führen und Dreharbeiten zu erledigen (betreut wurden sie dabei von den drei Klassenkoordinatoren, den „Experten“ und den Lehrerteams).

Die Präsentationen sollten etwa 20 Minuten dauern, je nach Anzahl der Gruppenmitglieder. Durchgeführt wurde die Präsentation der Gruppenergebnisse an drei aufeinander folgenden Tagen (Ende April): Es gab jeweils zwei Termine pro Klasse (einen Vormittagstermin, an dem die Bewertung vorgenommen wurde, und einen Abendtermin für Eltern und Gäste, die sich als Interviewpartner oder externe Experten zur Verfügung gestellt hatten). Als Zuschauer fungierten während des Unterrichts alle beteiligten Schülerinnen der 9. Jahrgangsstufe.

Die Bewertung sollte die geforderten Kompetenzen beurteilen und dabei jeweils die Individualität der Schülerinnen berücksichtigen. Sie sollte möglichst überschaubar und durchschaubar sein. Das Bewertungssystem beinhaltete die personalen Kompetenzen ebenso wie den Arbeitsprozess, die Portfolioarbeit und die Präsentation.

Im Vorfeld der Bewertung eingesetzt worden sind u. a. Beobachtungsbögen, die Bewertung selbst erfolgte während der Präsentation durch eine Deutschlehrkraft, die jeweiligen Fachlehrer und die IT-Lehrkraft. Nach Abschluss der Bewertung wurden die Ergebnisse den Schülerinnen jeweils in Gruppengesprächen mitgeteilt, gleichzeitig erhielten sie einen Computerausdruck des verwendeten Formulars (die Zertifikate wurden erst mit dem Jahreszeugnis überreicht).

Die Gesamtnote zählte für das Fach Deutsch als kleiner Leistungsnachweis (Kurzarbeit), für die des Weiteren beteiligten Fächer wurde jeweils eine mündliche Note vergeben.

## **5. Erfahrungen, Auswirkungen**

Erfahrungen des Lehrerkollegiums und der Schulleitung:

Die vielen am Modellversuch beteiligten Fächer und damit auch die Vielzahl der Lehrkräfte, die involviert waren, erschwerten anfangs die Organisation an der Schule während der Hauptarbeitsphase.

Die Einbindung des breiten Fächerkanons in das Gesamtprojekt ermöglichte zwar eine äußerst vielseitige Betrachtungsweise des Themas, führte aber auch zu erheblichen organisatorischen Schwierigkeiten. Enger gefasste Themen erleichtern sicher die Zusammenarbeit aller Beteiligten.

Grundsätzlich wurde eine Reihe von positiven Erfahrungen gesammelt, aber auch Anregungen, was im nächsten Durchgang geändert werden muss (z. B. zeitlich kompaktere Durchführung, konkrete Vorgaben bezüglich des Portfolios, enger geführte Themenwahl, Durchführung im ersten Schulhalbjahr).

Erfahrungen der Schülerinnen:

Die Erfahrung, Hindernisse weitgehend selbst aus dem Weg räumen zu müssen, war für die Schülerinnen sehr wichtig. Im Verlauf der Arbeitsphase wuchsen viele über sich hinaus, lernten sich mit der Sache zu identifizieren und gewannen enorm an Selbstbewusstsein. Die persönliche Auseinandersetzung mit den Lerninhalten förderte in besonderer Weise gerade die leistungsstarken Schülerinnen, die innerhalb der Teams zu Experten wurden. Aber auch weniger leistungsstarke Mädchen zeigten sich von einer Seite, die man bisher im „normalen“ Unterricht bei Ihnen nicht sehen konnte.

Eine Nachbetrachtung des Projekts fand in den beteiligten Klassen statt. Als sehr positiv wurde das freie Arbeiten im Team beurteilt, ebenso die Möglichkeit, das Erarbeitete vor einem größeren Publikum zu präsentieren. Positiv wurden auch die Stärkung des Selbstbewusstseins gesehen und die Auswirkungen auf die Klassengemeinschaft. Schwierig war für viele, ihre Arbeit zu koordinieren, Wesentliches vom Unwesentlichen zu unterscheiden und dabei den zeitlichen Aspekt nicht aus den Augen zu verlieren.

Erfahrungen der Eltern:

Zahlreiche Nachmittagstermine machten es erforderlich, dass die Schülerinnen mangels Busverbindungen mit dem Auto abgeholt werden mussten. Besonders die Erstellung des Filmes machte auch Samstagstermine notwendig, da das Zeitmanagement hier besonders schwierig war.

Der Modellversuch PROJEKTpräsentation hat uns pädagogische Perspektiven aufgezeigt. So genannte Schlüsselqualifikationen werden dadurch nachhaltig gefördert, die Schülerinnen lernen, sich Bildungsinhalten aufzuschließen, Zusammenhänge zu erkennen, gemeinsam und zielorientiert zu arbeiten.

Nur durch Erfahrungen kann wertvolle Erziehung, Werteerziehung erfolgen.